

Fein streichen mit Mikrofasern

Wer Farbe kauft, nimmt meist auch einen Pinsel mit, doch der Einfluss des Werkzeugs auf das Streichergebnis wird dabei meist unterschätzt. Unser Test zeigt, dass mit billigen Pinseln am falschen Ende gespart wird – mit einem guten Streichwerkzeug sind dagegen ebenmässige Flächen erzielbar. Trotzdem sind hochwertige Pinsel preiswert – man kann sie nämlich immer wieder nutzen.

Haarspalterei verbessert den Farbauftrag – so könnte man eine unserer Testerfahrten etwas flapsig formulieren. Denn unser Siegerpinsel weist Haare auf, die an der Spitze mehrfach geteilt sind. Was beim Hersteller unter dem Schlagwort Mikrofasern nicht ganz korrekt im Anklang an entsprechende synthetische Stoffe bezeichnet wird, führt zu einer besonders feinen Verteilung der Farbe auf der Oberfläche. Bei wasserbasierten Farben und Lacken – so unser Testergebnis – erzielen Pinsel mit dieser Ausstattung durchweg

Wasserbasierte Lacke stellen an Pinsel hohe Anforderungen

sehr gute oder zumindest gute Ergebnisse. Erkennbar sind die gespalteten Fasern am helleren Schimmer der geteilten Haare an der Pinselspitze. Was nicht heissen soll, dass Pinsel mit klassischer Behaarung nicht auch sehr gut streichen. Besonderen Spass machte die Arbeit auch mit den Wasserlack Pinseln. Eine weitere Testerfahrung ist, dass sich auch Beizpinsel – erkennbar an der Kunststoffzwinde – für Wasserlack gut eignen. Ihre meist etwas dickere Behaarung ist besonders günstig für die gleichmässige Vertei-

PRAXISTEST

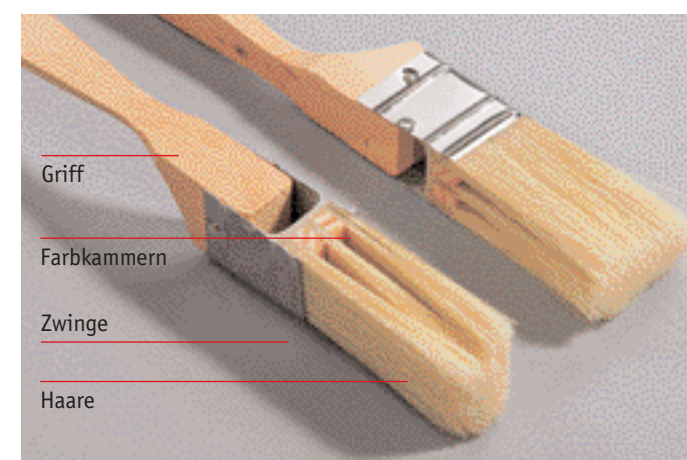
So haben wir getestet



Im Zentrum standen praktische Streichversuche auf optimal vorbereiteter Grundierung sowie direkt auf dem Holzwerkstoff MDF

Wie immer basiert unser Test auf Anforderungen aus der Heimwerker-Praxis. Deshalb haben wir mit den Pinseln vor allem praktisch gearbeitet, um sowohl ergonomische Aspekte als auch die Streichergebnisse im direkten Vergleich aller getesteten Pinsel beurteilen zu können. Beschichtet wurden Testflächen aus MDF, die mit wasserbasierten Lackfarben beschichtet wurden. Die Tests erfolgten sowohl auf MDF, das mit einer speziellen Grundierfolie versehen war, als auch auf dem

rohen Holzwerkstoff. Der Anstrichaufbau erfolgte nach den Vorgaben des Farbenherstellers, bewertet wurden die Testflächen nach jedem Farbauftrag. Alle Anstriche wurden jeweils von den gleichen Personen vorgenommen, um subjektive Unterschiede bei den Verarbeitern möglichst gering zu halten. Hinzu kamen technische Tests bei der Versuchs- und Prüfanstalt in Remscheid (VPA). Hier wurde geprüft, ob die Zwinge rostempfindlich sind und ob die Befestigung der Haare stabil genug ist.



In der Zwinde sind die Haare mit Holzstegen gegen die Metallhülle geklemmt und verklebt. Farbkammern unterstützen eine gleichmässige Farbabgabe





Beste Lackierergebnisse haben wir mit besonders gespleisster Behaarung erreicht



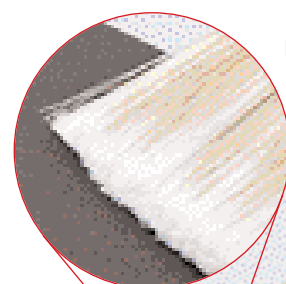
Gute Handhabung unterscheidet sich am Griff: Klassische Pinselgriffe bestehen aus Holz, das lackiert **A** oder unbehandelt **B** ist. Als zu glatt erweisen sich glanzlackierte **C** und kunststoffüberzogene **D** Griffe. Neu sind Kunststoffgriffe mit verschiedenen harten Griffzonen **E**. Ein Kompromiss: Gebeizter und lackierter Griff **F**.



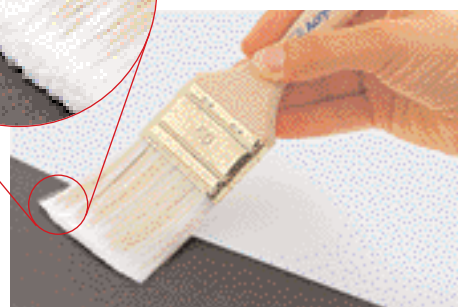
Üblich sind gerade geschnittene Haare (Mitte). Eine gute Farbverteilung wird mit einem Rundschnitt unterstützt (rechts), ein fransiges Erscheinungsbild (links) zeigt schlechte Qualität



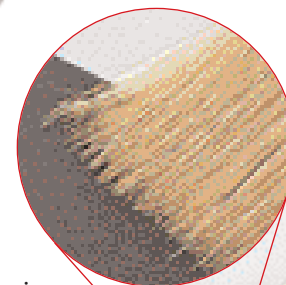
Die Zwingen sind entweder genagelt oder geheftet – oder bestehen ganz aus Kunststoff, vor allem an Beizpinseln



Ein präziser Schnitt der Behaarung ist wichtig für eine feine Farbverteilung, vor allem bei wasserverdünnbaren Farben



Fransige Pinsel erzeugen einen streifigen Farbauftrag. Zudem brechen die Haare leichter beim Streichen ab



Gute Pinsel zeigen auch nach einigen Streichgängen noch ein geschlossenes Erscheinungsbild, Billigpinsel werden immer zotteliger



lung – gerade das ist beim Verschleichen von Beize ebenfalls besonders gefordert. Einziger Nachteil: Die aufwendiger zu fertigenden Pinsel sind teurer als die klassische Konkurrenz.

Wir haben in unserem Test nur mit wasserbasierten Farben gearbeitet, sie sind auch als Acrylfarben im Handel. Diese Farben und Lacke sind schadstoffarm, trocknen schnell und erzielen dennoch sehr belastbare, hochwertige Oberflächen.

Weiterer Vorteil: Die Werkzeuge können einfach mit Wasser gereinigt werden. Wird diese Arbeit direkt nach dem Streichen erledigt, hält ein Pinsel lange Zeit. Viele Profis sind sogar der Meinung, dass man mit gebrauchten Pinseln am besten arbeiten kann.

Wasserlacke stellen allerdings besondere Anforderungen an den Pinsel. Anders als Kunstharzlacke fließen Wasserlacke nach dem Auftrag kaum von selbst ineinander, man muss also die feine Verteilung auf der Oberfläche fast komplett mit dem Pinsel erreichen – und das recht schnell, weil die Trocknung ziemlich bald beginnt. Darin liegt wohl auch der Grund, warum Pinsel mit besonders dichtem oder dickerem Haarbesatz am besten abgeschnitten haben – sie können die Farbe eben besonders gleichmässig über die Fläche streichen.

Viele Haare, gutes Ergebnis – nach diesem Prinzip sind die Textilkissen konstruiert. Da der Hersteller die Streichkissen als Pinsel-Alternati-

PRAXISTIPP

Pinsel reinigen und aufbewahren



Pinsel nach dem Farbauftrag gründlich reinigen und hängend trocknen

Wasserbasierte Farben und Lacke sind schadstoffarm, ausserdem können alle Werkzeuge mit Wasser gereinigt werden. Pinsel unter fließendem warmem Wasser gründlich ausspülen, ausschla-

gen und danach am Griff hängend trocknen lassen. Werden die Haarspitzen in ein Glas mit Lein- oder Pflanzenöl gehängt, werden die Haare auch bei längerer Lagerung nicht spröde.



Farbe gleich nach dem Streichen gründlich ausspülen, dabei möglichst auf Seife verzichten

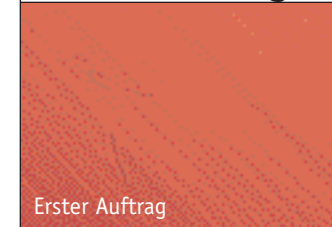


Pinsel dann mit einem Gummi in durchstochendem Deckel fixieren, die Haarspitzen in Öl hängen lassen

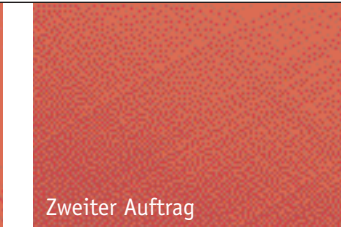
ve anbietet, haben wir sie mitgetestet. Der Auftrag einfach, die Farbverteilung funktioniert hervorragend – wenn die ausgefallenen Haare nicht wären! Zwar stören die kleinen Härchen nicht so stark wie der Haarbruch bei üblichen Pinseln – dennoch liess sich dieser Effekt auch nach mehrfacher Reinigung und gründlichem Einarbeiten nicht vermeiden. Die Streichkissen land-

eten deshalb nur im Mittelfeld unserer Tests. Und der wichtigste Tipp zum Schluss: Auch wenn der günstige Preis lockt – preiswerte Sets mit ganzen Pinselgarnituren sollten Sie generell links liegenlassen. Wer mit solchen Pinseln arbeitet, hat Werkzeugmüll gekauft und dann auch noch teure Farbe für ein schlechtes Streichergebnis verschwendet.

Beschichtungs-Test



Erster Auftrag



Zweiter Auftrag

Schlecht: Auch mit grösserem Zeitaufwand gelingt mit dem Billigpinsel nur ein streifiger Auftrag, ausserdem zieren ausgebrochene Haare die Oberfläche. Nach dem zweiten Auftrag ist die Oberfläche kaum besser



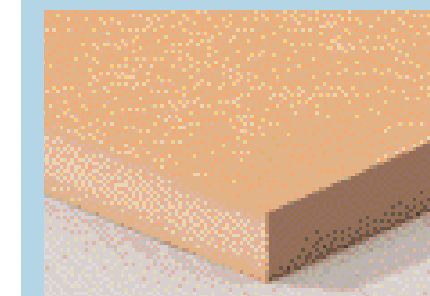
Gut: Mit allen hochwertigen Markenpinseln war eine gute Farbverteilung erreichbar. Leichte Streifen sind typisch für den Pinselauftrag

Sehr gut: Beim Testsieger sind die Pinselzüge kaum noch sichtbar. Das Ergebnis kann sich fast schon mit dem von Lackrollen messen

PRAXISTIPP

Holzwerkstoffe

Mitteldichte Faserplatten (MDF) sind nach der Spanplatte das meist verwendete Material in der Möbelherstellung und im Innenausbau. Die Platten haben eine beidseitig glatte Oberfläche und verfügen über eine hohe Biege- und Quersugsfestigkeit. Wird MDF mit wasserbasierten Lacken bearbeitet, sollten nur Platten der Verleimungsqualität FF verwendet werden. Das Kürzel FF steht für formaldehydfrei, die Platten sind mit Polyurethan verleimt. Heimwerker finden die Platten auch unter der Bezeichnung MDF.H, das ist mit der V100-Qualität bei Spanplatten vergleichbar.



Aufgrund der hohen Saugfähigkeit erfordert MDF in jedem Fall eine sorgfältige Grundierung